

26.03.2021 – 17:05 UNTERNEHMEN / FINANZ

Finma pfeift Schweizer Spac zurück

Die Finanzmarktaufsicht verhindert in der Schweiz vorerst eine kotierte Mantelgesellschaft.

IVO RUCH



Die Schweizer Spac ist in der Schwebe. (Bild: Peter Klaunzer/Keystone)

Die Schweiz muss weiterhin auf ihre erste Spac (Special Purpose Acquisition Company) warten. Das Projekt namens VT 5 von mehreren bekannten Schweizer Investoren und Managern wäre eigentlich startklar. Doch wie «Finanz und Wirtschaft» erfahren hat, fordert die Finanzmarktaufsicht Finma eine Extrarunde bei der Regulierung.

X

00:18

Die Finma schreibt auf Anfrage: «Die Finma hat die SIX eingeladen, ihre Kotierungsregularien bezüglich Spac zu überarbeiten, bevor die SIX dieses neue Finanzierungsinstrument mit einer solchen Tragweite für den Anlegerschutz einführt.» SIX-Sprecher Julian Chan ergänzt: «Auf Anregung der Finma hat sich das für die Zulassung von Effekten zuständige Gremium der SIX, das Issuers Committee, entschieden, die aktuellen Kotierungsregularien um das Thema Spac separat zu ergänzen.»

Bis hierhin war VT 5 auf gutem Weg an die Börse. Dem Vernehmen nach hatte die SIX bereits grünes Licht für das IPO (Initial Public Offering) signalisiert. Die offizielle Bekanntgabe der Kotierungsabsicht schien in Griffnähe. Aber nun pfeift der Regulator die Initianten zurück.

Dabei handelt es sich um prominentes Industrie- und Finanzmarktpersonal. Initiator und Sponsor ist gemäss Informationen der FUW der aktivistische Vermögensverwalter Veraison um Gründer Gregor Greber. Neben ihm sollen im Verwaltungsrat (VR) der kotierten Mantelgesellschaft Heinz Kundert (VR bei VAT und Comet) sowie Andreas Leutenegger (ehemaliger CFO bei VAT) sitzen. Leutenegger dürfte auch den CEO-Posten übernehmen.

Prominentes Personal

Das Projekt trägt den Namen Veraison Technology 5 (VT 5). Die Fünf steht für fünf Subsegmente im Technologiebereich (Cloudcomputing, Halbleiter etc.), in denen ein Übernahme- und Fusionsziel gefunden werden soll. Nach dem Börsengang hätte VT 5 zwei Jahre Zeit, um ein geeignetes Übernahmeobjekt zu finden. Ob das Vorhaben weiterverfolgt wird, darauf antwortete Greber auf Anfrage nicht.

Wie lange diese Extrarunde dauert, ist unklar. Die SIX schreibt, man entwickle die Kotierungsregularien «so rasch wie möglich» weiter und unterbreite sie der Finma zur Genehmigung. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass Finma-Entscheide Wochen, wenn nicht gar Monate dauern.

Zu den Gründen für die Zusatzregulierung geben sich sowohl Finma wie auch SIX vage. Gemeinsam verfolge man das Ziel, weiterhin einen «möglichst hohen Schutz der Anleger» auf dem Finanzplatz Schweiz zu gewährleisten und den Bedürfnissen des Marktes zu entsprechen. Die Finma schreibt in ihrem Statement: «Namentlich stellen sich Fragen zum Anlegerschutz (z.B. Blankocheck, Interessenkonflikte mit Sponsor).»

Vorsichtiger Behörden

Die jüngsten Entwicklungen in der Schweiz fallen in eine Zeit, da sich auch die US-Finanzmarktaufsicht vorsichtiger gibt. Laut «Financial Times» untersucht die Behörde offenbar vor allem die Themen Insiderhandel und Risikoabwägung. Spac-IPO haben in den USA zuletzt einen grossen Hype ausgelöst. Angedacht als günstige und unkomplizierte Alternative zu herkömmlichen Börsengängen, gab es aber auch immer wieder missglückte Projekte. Mittlerweile hat der Trend auch Europa – nicht aber die Schweiz – erreicht. Der Schweizer Regulator kann aber nicht verhindern, dass hiesige Anleger in ausländische Spac investieren. Und noch viel weniger, dass weitere Schweizer Firmen mit Spac im Ausland fusionieren.

In Finanzmarktkreisen ist immer wieder zu hören, dass die Abwanderung von interessanten Start-ups ins Ausland dem Schweizer Finanzplatz schade. Über zu viel Aktivität kann sich die Schweizer Börse jedenfalls nicht beschweren. Der letzte ordentliche Börsengang liegt mit SoftwareOne mittlerweile fast auf den Tag genau siebzehn Monate zurück.